



der Pfarrbrief

BeGEIStErung



and Optimismus sind die Beine des Lebens!

Pfarrei St. Agatha

- Dorsten -

- *St. Agatha*
- *Heilig Kreuz*
- *St. Johannes*
- *St. Nikolaus*

Nr. 15 – Pfingsten 2016

Vorwort von Pastor Franke	Seite 3
Neue Telefonnummern & neue Homepage	Seite 5
Editorial	Seite 6
Autorenportrait	Seite 8
Bauarbeiten in St. Johannes	Seite 10
Pfarr-/Fahrgemeinschaft Teil 1	Seite 11
Pfingsten – was ist das?	Seite 12
Pastoralplan – Zukunftswerkstatt - Klausurtag	Seite 16
Pfarr-/Fahrgemeinschaft Teil 2	Seite 21
Pfr. Jortzick: Gedanken zu Pfingsten	Seite 22
KiTa St. Nikolaus hat neuen beGEISTerten Leiter	Seite 24
KiTa St. Johannes feiert Abschied	Seite 26
KiTa St. Agatha Falkenstr. ist beGEISTert	Seite 28
Pfarr-/Fahrgemeinschaft Teil 3	Seite 29
KiTa St. Agatha Westwall und die Barmherzigkeit	Seite 30
Firmung 2016	Seite 32
Erstkommunion 2016	Seite 36
Erste gemeinsame Feier der Kreuzverhüllung	Seite 40
Kirchenchor Heilig Kreuz	Seite 43
kfd St Agatha	Seite 44
Kolping Zentral	Seite 46
Wallfahrt Kevelaer	Seite 48
Eine Geschichte zu Pfingsten	Seite 50
Impressum Pfingst-Pfarrbrief 2016	Seite 51

*Die Pfarrbrief-Redaktion wünscht
ein beGEISTertes
Pfingstfest!*

Vorwort

Begeisterung kommt von Geist

Liebe Leserin, lieber Leser dieses Pfarrbriefes,

schöne Grüße zum Pfingstfest. Die Redaktion dieses Heftes gibt uns das Stichwort, das zu diesem Fest naheliegt: **Begeisterung**. In dem Wort steckt eindeutig das Wort Geist, also auch heiliger Geist.

Leute können erklärtermaßen von verschiedenen Dingen „begeistert“ sein: dass Schalke doch wieder gewonnen hat, von einem Konzert, einem Buch, von einem Menschen mit besonderer Ausstrahlung, einem Erlebnis, das „einen umhaut“. Klares Kriterium dafür, dass der heilige Geist mitgemischt hat und nicht einfach nur der Adrenalin-Spiegel hochschnellte, ist das Gefühl: hier habe ich, haben wir eine ganz sinnvolle Sache erlebt oder – besser noch – bei ihr mitgemacht. Nur was Sinn schafft, kann uns nachhaltig begeistern. Was Sinn schafft packt uns am Gefühl und ist vernünftig. Die Gefühlswirkung vieler Schlagzeilen und Angebote lösen manchmal einen Tsunami aus, ihre inhaltliche Substanz ist eher eine Wasserlache. Was einen Menschen auf die Dauer packt, ist immer gut überlegt, begründet und übersteigt unsere Vernunft. Diesen Geist, der über uns hinausführt, brauchen wir in allem – ganz persönlich, in unserem Land und auch gerade, wenn es um unsere Zukunft geht. In einem alten Gebet zum heiligen Geist, das die Bischöfe vor Beginn des letzten Konzils beteten, heißt es:

Ergieße dich mit deiner Gnade in unsere Herzen!
Lehre uns, was wir tun sollen,
weise uns, wohin wir gehen sollen,
zeige uns, was wir wirken müssen,
damit wir durch deine Hilfe dir in allem Wohlgefallen.
Der du die Wahrheit über alles andere liebst,
lass nicht zu,
dass wir durcheinanderbringen, was du geordnet hast.
Unwissenheit soll uns nicht irreleiten,
Beifall der Menschen nicht verführen,
Bestechlichkeit und falsche Rücksichten
sollen uns nicht verderben.
Deine Gnade allein möge uns binden an dich.

Im Namen der Seelsorger unserer Pfarrei wünsche ich Euch allen zum Pfingstfest Gottes Geist, der begeistert und natürlich frohe Pfingsten!

U. Franke, Pfarrer



A C H T U N G !!!

**Das St.-Agatha-Pfarrhaus hat ab sofort
neue Telefonnummern!**

Pfarrbüro: 02362 – 12 0 14 0

Pfarrer Franke: 02362 – 12 0 14 13

Pastoralreferent Herr Biesterfeldt: 02362 – 12 0 14 15



Ab Mai 2016 gibt es auch die neue Homepage der Pfarrei

unter [www. st-agatha-dorsten.de](http://www.st-agatha-dorsten.de)

Schauen Sie doch mal rein!

Editorial

BeGEISTERung und Optimismus sind die Beine des Lebens

Liebe Gemeindemitglieder, verehrte Leserinnen und Leser,

auf Grund der recht kurzen Zeitspanne zwischen Weihnachten und dem sehr frühen diesjährigen Osterfest hat sich die Pfarrbriefredaktion in Abstimmung mit dem Pfarreirat entschlossen, den Pfarrbrief in diesem Jahr erst zu Pfingsten herauszugeben. Neben diesem rein zeitlichen Aspekt erscheint der Brief zum Pfingstfest als gute Gelegenheit, den thematischen Fokus einmal ganz bewusst auf den *Heiligen Geist* zu lenken.

Wir wollen fragen, wo uns der Heilige Geist heute begegnet, wo er in uns und unserer Gemeinschaft wirkt, wo wir seines Wirkens in unserem Glaubensalltag ebenso wie im Alltag unseres Gemeindelebens besonders bedürfen. Unsere Bemühungen um eine lebendige große Gemeinde mit vielen, ganz unterschiedlichen Interessen und Gruppen, die es immer neu zu integrieren und zu sammeln gilt, funktionieren nur mit BeGEISTERung und einer gehörigen Portion Optimismus, nur so können wir uns immer wieder auf die Herausforderungen des Glaubenslebens in einer säkularisierten und immer komplexer gewordenen Welt einlassen. So haben wir ein Wort von Peter E. Schumacher, einem Publizisten und Aphorismensammler als Thema gewählt, das diese beiden Begriffe sicherlich zu Recht als „Beine des Lebens“ beschreibt.

Ein wichtiges, noch andauerndes Thema der Arbeit des Pfarreirates ist seit Ende 2014 die Erstellung eines lokalen Pastoralplanes, der die Möglichkeiten der Pastoral als Sorge um die Menschen, als Dienst am Menschen auf Ebene der Gemeinde ausloten und verstetigen soll. Dazu haben eine groß angelegte Befragungsaktion ebenso wie ein erfreulich gut besuchter und engagierter Zukunftsworkshop stattgefunden, die zahlreiche Aspekte aktueller

Anforderungen an pastorales Wirken bei uns haben deutlich werden lassen. Die gewonnenen Erkenntnisse gilt es nun durch alle Beteiligten - Seelsorger und Pfarreiratsmitglieder - zu sortieren, zu gewichten und in einen den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Gemeinde vor Ort angepassten Pastoralplan aufzunehmen. Dazu ist gewiss einmal mehr das Wirken des Heiligen Geistes erforderlich, der uns immer wieder „beGEISTert“ und in unseren Bemühungen unterstützt. Sein vielfältiges Wirken auch in unserer Gemeinde möchten wir in diesem Pfarrbrief deutlich werden lassen.

Ein frohes und beGEISTertes Pfingstfest wünschen Ihnen im Namen der Pfarrbriefredaktion

Peter Tönnies & Ludger Krogmann



Autorenporträt von Publizist und Aphorismensammler Peter E. Schumacher (1941-2013)



1941 wird er mitten in die Wirren des Krieges geboren. Der Vater als Soldat in Russland, die Mutter einige Tage nach seiner Geburt gestorben, dauert es, bis er ein festes Zuhause findet.

Die Schule absolviert er in Oldenburg und im Internat Vechta, seine kaufmännische Ausbildung bei Leffers in Oldenburg. Er ist intelligent und sensibel; vielleicht deshalb verläuft seine Jugend eher stürmisch und nicht immer unproblematisch. Halt gibt ihm seine geliebte Oma. Angeregt durch ihren unerschöpflichen Vorrat an Lebensweisheiten ("*Wenn du eine hilfreiche Hand suchst, findest du sie am unteren Ende deines Armes*"), beginnt er schon als Jugendlicher, Aphorismen und Zitate zu sammeln, erst die von Oma, später aus allen Gebieten der Literatur.

Nach Abschluss der Lehre wird er Außendienstler; er ist sprachbegabt, das führt ihn kreuz und quer durch Europa. Er entdeckt dabei Norwegen, das zu seinem Traumland wird, das er viele Male bereist; mit dem Moped fährt er bis nach Hammerfest hinauf. Auch seine letzte Auslandsreise im Sommer 2013 geht nach Trondheim, in den Nidaros-Dom.

Sein Privatleben ist turbulent; er heiratet früh, bekommt einen Sohn. Später trennt er sich von seiner Familie. Sein Leben lang wird er rastlos auf der Suche sein nach seinem Du und erst spät in einer friedlichen Beziehung Ruhe finden.

Daneben ist er dem Leben zugewandt und an allen und allem interessiert; er liebt die Natur, Land und Leute, reist gerne, treibt Sport, bestreitet als aktiver Laufsportler zahlreiche Wettbewerbe. Zunehmend beschäftigt er sich mit Alter und Neuer Geschichte, verliert dabei aber nie seine Aphorismen aus den Augen, die er immer weiter sammelt. Er erkennt: "*Der Geist ist der Klebstoff zwischen den Worten*" und beginnt irgendwann, selber zu schreiben, Aphorismen mit Geist und Witz, die oft zitiert werden. Seine Sammlung ist schließlich ein stattliches Manuskript geworden, das er 1997 zusammen mit seinem Freund Thomas Scheffer als www.aphorismen.de ins Netz stellt; die Webseite ist bis heute erfolgreich und viel besucht.

2003 zwingt ihn seine angeschlagene Gesundheit in den Ruhestand. Er bleibt aber nicht untätig, sondern widmet sich viele Stunden seines Tages dem Schreiben von Aphorismen, dem Ausbau und der Pflege der Webseite und führt eine ausgedehnte Korrespondenz.

Er stirbt, unerwartet früh, am 8. Dezember 2013.

Weitere Zitate von Peter E. Schumacher:

„Ehrlich währt am längsten, aber manchmal ist es besser, den Mund zu halten.“

„Nur die schwarzen Schafe sind nicht vom Aussterben bedroht.“

„Mir ist eine faltenreiche Vielfältige lieber als eine einfältige Faltenlose!“

„Wenn du Gott um etwas bittest, beklage dich nicht, wenn er dir deinen Wunsch erfüllt.“

„Wir haben nicht denken gelernt, um es dann zu unterlassen.“

„Eigene Grenzen sind da, um überschritten, fremde, um respektiert zu werden.“

„Das Alter trübt die Augen, nicht den Blick. Man sieht nicht mehr so scharf, erkennt aber viel besser!“

„Die Zeit der Kindheit ist die Vorfahrtstraße ins Leben.“

„Der Auftrag unseres Lebens lässt sich in zwei Worten fassen: Halte durch!“

Bauarbeiten in St. Johannes

Nach langer Zeit der Ungewissheit wurden mit Schreiben der Bauabteilung des Generalvikariats vom 18.03.2016 kurzfristige Vorgaben gemacht. Damit stehen sowohl der St.-Johannes-Kirche als auch der Gemeinde tiefgreifende Veränderungen bevor. Bis Anfang Juni (evtl. 05.06.) soll die Profanierung der Kirche stattfinden und Anfang August sollen die Abbrucharbeiten am Pfarrhaus beginnen.

Die erst vor etwa 25 Jahren angeschaffte wohlklingende Orgel wurde bereits verkauft. Sie wird demnächst abgebaut werden.

Im vorderen Teil der jetzigen Kirche werden Tagungs- und Seminarräume der Familienbildungsstätte eingebaut, während in einem Neubau am Ort des jetzigen Pfarrhauses u. a. die Büroräume und eine Lehrküche errichtet werden. Im hinteren Bereich der jetzigen Kirche soll eine verkleinerte Kirche entstehen.

Die Gemeinde und die Mitarbeiter hoffen, dass die mit der Umbaumaßnahme verbundenen schmerzlichen Verluste zumindest teilweise aufgefangen werden können. Dies gilt sowohl hinsichtlich der Anschaffung einer dem verkleinerten Raum entsprechenden Orgel, als vor allem aber auch hinsichtlich der sakralen Gegenstände des „alten“ Altarraums, deren Wiederverwendung in einer angemessenen Art und Weise bedacht werden soll. Schließlich wird die Gemeinde durch den Wegfall des bisherigen Altarraums ein Stück weit „heimatlos“.

Der Gemeindeausschuss St. Johannes ist in die Planungen hinsichtlich der neuen Kirche eingebunden. Eine Besichtigungstour zum Zweck der Meinungsbildung, bei der einige neu- oder umgebaute Kirchen angesehen und erklärt wurden, hat bereits Anfang des Jahres stattgefunden.

Gottesdienste in St. Johannes werden während der etwa zweijährigen Bauzeit im Pfarrheim stattfinden. Im welchem Umfang dies geschehen soll, ist noch nicht endgültig geregelt.



Pfarr- Fahr- Gemeinschaft

suchen

entdecken

erspüren

*Samstag,
10. September 2016*

Pfingsten – was ist das?

Jedes Jahr beschert uns Pfingsten einen gesetzlichen Feiertag - den Pfingstmontag - und dadurch ein verlängertes Wochenende. Trotzdem wissen viele Menschen gar nicht so genau, welche Bedeutung Pfingsten eigentlich hat und warum Pfingsten bei uns gefeiert wird. Wie ein Großteil unserer Feiertage im Jahr ist auch das Pfingstfest ein christliches Fest.

Was heißt Pfingsten?

Pfingsten (aus dem altgriechischen: pentēkostē hēméra = fünfzigster Tag) ist ein christliches Fest. Am 50. Tag des Osterfestkreises, also 49 Tage nach dem Ostersonntag, wird von den Gläubigen die Entsendung des Heiligen Geistes gefeiert. Im Neuen Testament wird in der Apostelgeschichte erzählt, dass der Heilige Geist auf die Apostel und Jünger herabkam, als sie zum jüdischen Fest Schawuot (= zum 50. Tag) in Jerusalem versammelt waren. Dieses Datum wird in der christlichen Tradition auch als Gründung der Kirche verstanden. Als christliches Fest wird Pfingsten erstmals im Jahr 130 erwähnt.

Was passierte damals?



Als die Apostel und Jünger so beisammen saßen, kam mit einem mal der Heilige Geist in Form von Feuerzungen herab und erfüllte sie alle. Die Jünger begannen daraufhin in vielen verschiedenen Sprachen zu sprechen, von Jesus zu erzählen und zu predigen. In der Apostelgeschichte wird das Ganze

im Wortlaut folgendermaßen beschrieben:

*Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“ **Apg 2,1-4***

Warum wird Pfingsten als 'Geburtstag der Kirche' bezeichnet?

An Pfingsten passierte das Pfingstwunder: Die Jünger und Apostel konnten mit einem Mal in vielen fremden Sprachen sprechen, die sie nie zuvor gelernt hatten. Erst dadurch wurde es möglich, vielen Menschen von Jesus und seinen Taten zu erzählen. Dies steht für die Mission der Kirche, den christlichen Glauben in alle Länder zu tragen und so den Menschen das Christentum nahe zu bringen. Daher wird das Pfingstfest auch als Geburtsstunde der Kirche verstanden.

Wann wird Pfingsten gefeiert?

Für das Pfingstfest gibt es kein festes Datum. Der Termin richtet sich vielmehr immer nach dem jeweiligen Termin von Ostern. Pfingsten schließt nämlich die christliche Osterzeit ab und findet daher immer genau 49 Tage nach dem Ostersonntag statt. Der Pfingstsonntag liegt damit jeweils zwischen dem 10. Mai und dem 13. Juni. In diesem Jahr fällt Pfingsten auf den 15. und 16. Mai.

Pfingstbräuche

Wie zu Weihnachten und Ostern gibt es auch zum Pfingstfest einige alte, oftmals regionale Bräuche und Sitten, die aber nur zum Teil heute noch in manchen Gegenden Deutschlands gepflegt werden:

Kirchen werden mit jungem Birkengrün geschmückt. Es gibt die „Pfingstritte“ mit Pferden, an denen meistens nur Männer teilnehmen. Umzüge im Freien, Grenzabschreitungen, Prozessionen und Wallfahrten finden statt. Nach altem Denken sollen die Umzüge der neuen Saat Heil und Segen bringen. Oft geht man auf Pfingstwanderungen, und in manchen Gegenden Deutschlands werden Pfingstfeuer entzündet. Die Pfadfinder veranstalten an diesem Wochenende ihr Pfingstlager. Im Bergischen Land pflegt man das Pfingstsingen: Junge Männer oder Männergesangsvereine ziehen von Haus zu Haus und bringen den Pfingstgruß und sammeln dafür Eier, Speck und sonstige Gaben. In Böhmen legen am Pfingst(vor)abend die Kinder Huflattichblätter vor die Türe, auf denen sie morgens die Pfingstbrotzettel finden. Der Huflattich wird gepresst



und aufbewahrt, weil er gegen verschiedene Schmerzen helfen soll. Mancherorts wird das „Birkenstecken“ praktiziert, wo sich in der Pfungstnacht Junggesellen aufmachen, um ihrer Liebsten eine Birke als Zeichen „Ich bin dir grün“ an die Hauswand zu stellen. Im dörflichen Leben führt man zu Pfungsten erstmals das Vieh auf die Weide oder treibt es auf die Almen. Jener Hütejunge, der zuletzt auf dem Dorfplatz eintrifft, handelt sich dabei den Spitznamen eines „Pfungstlümmels“ ein. Auch der „Pfungstochse“ ist bekannt. Dazu führen die Metzger einen fetten Ochsen durch das Dorf, dabei ist das Tier mit Blumen und Girlanden geschmückt.



Am nächsten Tag wird er dann geschlachtet. Auch beim Almauftrieb gibt es einen „Pfungstochsen“. Dies ist ein bunt geschmückter Ochse, der die Rinderherde bergauf führt.

Traditionell hatte Pfungsten auch für die Bauern Auswirkungen: Die an Pfungsten gemolkene Milch gehörte in alten Zeiten den Mägden, die mit der „Pfungstmilch“ ihren jungen Burschen ein Fest aus Milchsuppe mit Mandeln und Eiern anrichteten. „Pfungstbier“ hieß das Gegenfest der jungen Burschen, das am Pfungstmontag nach der Kirche mancherorts mit Essen, Trinken und Tanz auf dem Dorfplatz gefeiert wurde.

Im Münsterland ist der Brauch der „Pfungstbraut“ seit dem 2. Weltkrieg bekannt und wird gefeiert. Obwohl von der „Pfungstbraut“ die Rede ist, wird in den Bauerschaften der Braut auch ein Bräutigam zur Seite gestellt. Mädchen und Jungen ziehen gemeinsam von Haus zu Haus um Eier und Süßigkeiten zu erbitten. Dabei werden Braut und Bräutigam auf einem mit Maien geschmückten und oft mit einem Halbreifen bekränzten Handwagen im Geleitzug durch die Nachbarschaft von Haus zu Haus gezogen um "Brautspenden einzusammeln". Vor jeder Haustür wird gemeinsam das Liedchen auf Platt gesungen:

*“Pfungstbrauet is upgestaohn.
 Se wull wall giärn nao Bedde goahn.
 Een Ei, dat schad öer nich,
 Twee Ei, dat batt öer nich,
 Fiefentwintich an een Disk,*

*dann weet de Bruet wat sorgen is.
Hebt it noch wat fœr de Pingstebrut?
Laot us nich so lage staohn,
wie wüll't noch ´n Hüsken widder gaohn!*

Als Dank für die gute Gabe wird beim Abzug eine Handvoll Grün mit Blüten auf die Türschwelle gestreut. Am Nachmittag werden dann die erhaschten Gaben in einem mit Maien geschmückten Raum verzehrt. Dazu gibt es Spiel und Spaß bis in die Abendstunden.



*Recherchiert von
Britta Lange*



Pastoralplan – Zukunftswerkstatt - Klausurtag

Toll zu sehen, wie Sie diese Schritte mit uns gehen

11.03.2016, 17:42 Uhr: Die Verantwortlichen für die Zukunftswerkstatt waren echt gespannt, wie viele Teilnehmer nun wirklich kommen würden. Knapp 50 Menschen hatten sich angemeldet. Aber die Schlange am Eingang zeigte: Diese Zahl würde getoppt werden! Letztendlich waren es knapp 120 Teilnehmer, die unserer Einladung gefolgt waren. Und das Thema unseres Pfarrbriefs war an diesem Abend auch absolut spürbar: Begeisterung und Optimismus sind die Beine des Lebens! Wir als vorbereitendes Team konnten eines spüren: Die Menschen, die sich an diesem Abend in die Gaststätte Maas-Timpert aufgemacht haben, wollten etwas bewegen!



Nicht nur uns als Vorbereitungsteam ist allerdings aufgefallen, dass der caritative Teil an diesem Abend sehr gering ausgefallen ist. Ich habe mir darüber auch Gedanken gemacht. Inzwischen frage ich mich folgendes: Wir geben zum ersten Mal in einem großen Stil den Menschen Gelegenheit sich

selbst zu äußern, Kritik zu üben, aber auch neue Ideen zu entwerfen. Darf ich dann überhaupt erwarten, dass Menschen sich in erster Linie mit den Problemen anderer auseinandersetzen und schauen, was diese denn brauchen oder sind sie nicht einfach froh, dass es nun endlich mal Möglichkeiten gibt, seine eigenen, persönlichen Bedürfnisse zu äußern?

Auch bei der weiteren Aufarbeitung haben wir festgestellt, dass der caritative Bereich wahrscheinlich noch die größte offene Arbeitsfläche sein wird. Wir sind schon dabei zu überlegen, in welcher Form wir diesen Bereich noch erweitern können. Da bedarf es auch der Mitarbeit von Menschen, die derzeit schon im caritativen Bereich unterwegs sind.

Was haben wir nach der Zukunftswerkstatt gemacht?

Wir haben alle Punkte, egal ob Kritik, Fantasie und natürlich Projekte abgetippt. Annähernd 600 Punkte sind dabei zusammen gekommen. Jemand hat nach der Veranstaltung zu mir gesagt: „Es roch an jeder Ecke nach Edding! Die Menschen waren echt

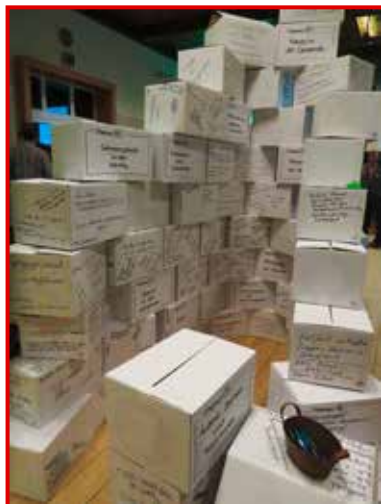


unglaublich vertieft im gegenseitigen Austausch!“

Wir haben alle gesammelten Punkte dann wieder einzeln ausgeschnitten um diese grob zu sortieren.

Das Bistum Münster gibt vier Bereiche vor, die wir für unsere Pfarrei formulieren sollen:

1. Charismen (Talente)
2. Gottesdienst
3. Glauben und Leben
4. Dienende Kirche (caritatives)



Wir haben versucht, die 600 einzelnen Punkte in diese vier Bereiche einzuteilen. Dabei ist dann allerdings aufgefallen, dass die Bereiche „Öffentlichkeitsarbeit“ und „Musik und Kirche“ alle vier Bistums-Bereiche übergreifen und so haben wir zusätzlich zu den 4 Bereichen des Bistums erst einmal auch noch diese zwei weiteren angelegt.

Mit diesen nun sechs Bereichen sind wir in einen Klausurtag aus einem erweiterten Pfarreirat am 09.04.2016 gegangen. Fünf Gruppen haben sich den ganzen Tag mit jeweils einem Thema intensiv beschäftigt (Das Thema „Musik und Kirche“ haben wir an diesem Tag nicht bearbeitet). Und es sind tolle Formulierungen dabei heraus gekommen, die die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt bündeln.



Für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit sah die Formulierung z.B. wie folgt aus:

„Ist-Zustand:

Die Öffentlichkeitsarbeit stellt sich als unbefriedigend und teilweise nicht mehr zeitgemäß dar. Es ist zur bemängeln, dass die Kommunikation nicht zielgruppengerecht erfolgt und nicht die volle Ausschöpfung aller Medienmöglichkeiten betrieben werden kann. Wir haben festgestellt, dass die Pfarrei und ihre verschiedenen Örtlichkeiten und Angebote zu wenig als Orte der Kommunikation und zum Erleben von Gemeinschaft, Offenheit und Spiritualität wahrgenommen werden. Es entstehen Missverständnisse und Unmut wegen mangelnder interner Kommunikation.

Ziel für die nächsten 5 Jahre:

Die Pfarrei St. Agatha als „Marke“ zu etablieren. Dazu gehört insbesondere zu formulieren, was wir anbieten, wofür wir stehen und welche Bedürfnisse wir erfüllen können. Ergänzend dazu wollen wir einen professionellen und modernen Öffentlichkeitsauftritt entwickeln, indem wiederkehrende Erkennungszeichen berücksichtigt sind, aber auch neue Wege bei der Information über die Pfarrei und ihr Angebot beschritten werden. Dabei wollen wir die konkreten Forderungen aus verschiedenen Richtungen erfüllen. Insbesondere beinhaltet das, die Einrichtung und Nutzung vielfältiger und zeitgemäßer Kommunikationsinstrumente. Ein weiterer Schwerpunkt ist die kontinuierliche Verbesserung der Kommunikation intern in den Gemeinden und auf Pfarreebene.

Als konkrete erste Schritte wären die folgenden vorstellbar:

- a) Gründung eines (temporären) Projektteams zur Erarbeitung einer Kommunikations- und Marketingstrategie*
- b) Aufarbeitung von Missständen*
- c) Förderung von Offenheit und Willkommenskultur“*

Die kompletten Formulierungen gehen dann noch in verschiedene Gremien, Gruppen, Verbände und werden entsprechend der weiteren Anregungen noch angepasst werden.

Was die genaue Umsetzung von neuen Ideen angeht, so werden wir uns in der zweiten Hälfte des Jahres damit genauer beschäftigen. Wir werden in diesem Jahr den Pastoralplan ausformuliert und öffentlichkeitsreif erstellt haben. Das macht uns dann den Weg frei, um Änderungen und Neuerungen zu verfolgen und zwar immer auf Grundlage eines Pastoralplanes, der genau unsere Schwerpunkte für unser Handeln in den nächsten 5 Jahren definiert. Wir halten Sie auf dem Laufenden!

Möge der **Geist von Pfingsten** auch uns beflügeln.

Claudia Esser

Vorsitzende des Pfarreirates und Mitglied der Steuerungsgruppe Pastoralplan



Pfarr- Fahr- Gemeinschaft

Du möchtest einen interessanten Ort entdecken...

Du willst mit Deiner Familie und anderen Gemeinschaft erleben...

Du suchst ruhige oder bewegende Impulse...

Du brauchst mal wieder ein „WOW!“-Erlebnis...

... steig mit uns ein!

Samstag,
10. September 2016

Pfingsten – Gottes Geist bringt uns in Bewegung

Gedanken von Pastor Torsten Jortzick

Seit dem 15. Januar 2016 ist Pastor Torsten Jortzick in unserer Pfarrei als Pfarrer zur Aushilfe tätig. Bis zum August wird er das Seelsorgeteam bei den seelsorglichen Aufgaben unterstützen. Er wohnt im Pfarrhaus St. Nikolaus an der Storchsbaumstraße. Vorher war er Pfarrer in Dänemark und in Nordenham.



Wir haben Pfarrer Jortzick befragt:

1. Was für „begeisternde Erfahrungen“ haben Sie in der Seelsorge in Europas Norden gemacht?

Pastor Jortzick: Die katholische Kirche in Dänemark und darüber hinaus in Nordeuropa bis hinaus nach Grönland ist eine von vielen verschiedenen kleineren christlichen Kirchen neben den ev. - lutherischen (Staats-) Kirchen in Dänemark, Schweden oder Norwegen und darüber hinaus den nordischen Ländern. Die Menschen kommen „aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen...“. – Man kennt sich und ist gerne bereit, weite Entfernungen und Zeit zum Wohle der Gemeinschaft in der Diaspora aufzuwenden. Wo unterschiedlichste Kulturen aufeinander treffen, zeigt sich in beeindruckender Weise die integrative Kraft unseres Glaubens und seiner über alle Welt hinaus verbindenden Rituale und Erkennungsmerkmale.

2. Was bedeutet Ihnen dieses Fest, das jetzt vor uns liegt – das Pfingstfest, an dem wir das Kommen des Geistes Gottes feiern?

Pastor Jortzick: Gottes Heiliger Geist treibt alles Geschaffene voran, er bringt uns Menschen nach vorne, er zieht die Kirche vorwärts. Durch Gottes Geist wird in einmaliger Sprache das Wort des Lebens verkündet:

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab (Apg 2,1ff.).

Gottes Geist bringt uns in Bewegung. Das griechische Wort für „bewegen“ bedeutet „verändern“, um die vielfältigen freudigen Aufgaben und kräftezehrenden Lasten des Lebens eigenhändig und in Gemeinschaft anfassend zu bewegen und zu verändern:

Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen (Joh 20, 19ff.).

Dieser pfingstliche Friedensgruß bringt einen neuen Impuls ins Leben. Er ist in der Kirche wirksam und lebendig, wenn wir einander die Hände zum Friedensgruß reichen. Damals erfüllt Jesu Friedensgruß die Jünger – und heute uns!

3. Sie sind nun einige Wochen hier in unserer Pfarrei unterwegs.

Was erleben Sie hier ganz anders als in den Diaspora-Gemeinden des Nordens? Gibt es etwas, was Sie hier begeistert und bewegt hat?

Pastor Jortzick: Als ein Beispiel für die gewachsene pastorale Vielfalt hier in unserer Agatha – Gemeinde möchte ich unseren Glaubenskurs „Die Eucharistie verstehen und leben“ seit Mitte Februar bis jetzt nach Ostern immer montags im Gemeindehaus St. Johannes anführen. Da trafen sich regelmäßig über all die Wochen Erwachsene jeden Alters in lockerer, entspannter und doch ernsthafter Atmosphäre, um unsere Art, Gottesdienst bzw. Messe zu feiern, neu zu untersuchen und besser zu verstehen. Es hat uns allen sehr viel Freude bereitet, miteinander froh singend und hörend und diskutierend dem Kern oder der Quelle unseres christlichen Lebens ein wenig näher zu kommen. Dabei sich neu oder besser kennen zu lernen und auch an anderen Orten der Gemeinde wieder zu begegnen, war sicherlich ein nicht zu unterschätzender positiver Nebeneffekt.

Wir danken Ihnen für dieses Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin gute Erfahrungen mit den Menschen hier in unserer Pfarrei und in Dorsten.

KiTa St. Nikolaus

Begeisterung in der Kita

Seit ein paar Monaten leite ich nun die Kindertagesstätte St. Nikolaus und möchte mich hier kurz vorstellen: Also ich bin 35 Jahre alt, verheiratet und habe eine fast dreijährige Tochter. Von der Grundausbildung her bin ich staatlich anerkannter Erzieher. Weiterhin habe ich diverse Zusatzausbildungen. Ich bin Fachwirt in Erziehung, sowie Sozial- und Gesundheitswesen. Außerdem habe ich eine Ausbildung als systemischer Berater und Therapeut. Ich arbeite jetzt seit ca. 13 Jahren als Erzieher; war lange Jahre in der Kita St. Agatha an der Falkenstraße und zuletzt zwei Jahre als Leiter in Schermbeck tätig. Bei meiner Arbeit ist es mir wichtig, einen Ort für die Kinder zu schaffen, an dem sie sich frei und nach ihren Bedürfnissen entwickeln können. Sie sollen individuell wahrgenommen werden.

Ich bin begeistert.

Ich wurde warm und offenherzig empfangen. Die Kolleginnen begrüßten mich am ersten Tag offen und mit Neugier. Die Kinder luden mich direkt ein, mit ihnen zu spielen und auch die Eltern hießen mich in gemeinsamer Runde willkommen.

Begeisterung war auf allen Seiten zu spüren und somit wurde mir der Einstieg wirklich leicht gemacht. Noch vor ein einiger Zeit fragte mich jemand, was mich dazu gebracht hätte, ausgerechnet in einer KiTa zu arbeiten. Darüber musste ich nicht lange nachdenken: Es ist die Freude und die Begeisterung der Kinder. Sie steckt an und reißt uns mit. Uns allen, die diese Arbeit hier in der KiTa seit teilweise vielen Jahren leisten, geht es doch so.



Stephan Poetsch
Leitung KiTa St. Nikolaus



Für Begeisterung braucht es manchmal nicht viel!

* * * * *



KiTa St. Johannes

Bald heißt es Abschied nehmen

Zum Ende dieses Kindergartenjahres werden sich Kinder und Eltern und auch die Gemeinde St. Johannes von Anne Meier und Ria Burkhardt verabschieden müssen, da beide Mitarbeiterinnen ihren wohlverdienten Ruhestand antreten werden.

Am 01.07.1991 begann Anne Meier ihre Tätigkeit in der Kita St. Johannes als Gruppenleitung, schon im November 1991 übernahm sie die Leitung der Einrichtung. Unter ihrem Einfluss gab es schnell zukunftsweisende Veränderungen, die von Pastor Kiefer eng begleitet und unterstützt wurden: Eine neue pädagogische Ausrichtung, integrative Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern, Schulkindbetreuung, Gründung eines Fördervereins etc. Im Jahr 2007 wurde unsere Kindertagesstätte erstes Familienzentrum der Stadt Dorsten. Aufgrund ihrer Mitarbeit in diversen regionalen und überregionalen Gremien und dank ihres feinen Gespürs für gesellschaftliche Veränderungen hat Anne Meier die pädagogische Arbeit und die Angebote des Familienzentrums immer wieder den Bedürfnissen junger Familien angepasst. Das engagierte Team ist diesen Weg stets mitgegangen.

Ria Burkhardt ist seit dem 01.08.1994 als Gruppenleiterin in der "Zwergengruppe" tätig und aus der Kita gar nicht wegzudenken. Eine ganze Generation St-Johannes-Kinder kennt „unsere Ria“. Kaum eine Erzieherin kann sich so gut in die Kinder, aber auch in die Mütter und Väter hinein fühlen, wie sie. Den Eltern war sie stets eine wichtige Stütze bei der Erziehung ihrer Kinder, junge Erzieherinnen konnten von ihrem großen Erfahrungsschatz viel lernen.

Beiden Mitarbeiterinnen danken wir für ihr herausragendes Engagement und wünschen ihnen für den neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

Die Verabschiedung wird am Sonntag, den 26. Juni 2016 stattfinden. Nach einem **Gottesdienst um 11 Uhr** findet ein Familienfest mit vielen Gästen auf dem Spielplatz der Kita statt (nähere Infos folgen). Dann können sich auch

ehemalige Kinder und Familien sowie Gemeindemitglieder und langjährige Weggefährten von Anne Meier und Ria Burkhardt verabschieden. Dazu laden wir schon jetzt ganz herzlich ein.

*Birgit Struwe, Mitglied des Kirchenvorstandes St. Agatha
Ullrich Franke, leitender Pfarrer*

Im Namen des Förderkreises e.V. der katholischen Kindertagesstätte St. Johannes (gegründet 1998) möchte ich Anne Meier und Ria Burkhardt für das nette Miteinander und dem großen Engagement in all den Jahren der Zusammenarbeit herzlich danken. Ihre Mitarbeit bei vielen Aktionen wie Basaren, Waffelbacken zu verschiedenen Anlässen, Spielzeug- und Kinderkleidermärkten etc. haben mit ihren Erlösen für einige Extra-Anschaffungen in der KiTa gesorgt, die allen Kindern zu Gute kommen.

Ich wünsche den beiden Ruheständlern eine schöne und spannende neue Zeit!

*Britta Lange
Vorsitzende des Förderkreises KiTa St. Johannes*



Anne Meier (links) und
Ria Burkhardt (rechts)
gehen bald in den
Ruhestand.

KiTa St. Agatha Falkenstraße

BeGEISTERung in der Kita

Wer Kinder um sich hat, die einem Glaube und Vertrauen schenken, der kann viel erreichen.



Bildbeschreibung:

Kinder im Vorschulalter lassen sich fast grenzenlos begeistern. So möchte Adam eine Falle für Mäuse bauen. Er will die Mäuse aber nicht töten, er will sie züchten, wenn er sie gefangen hat.

Jede neue Entdeckung, jede neue Erkenntnis und jede neue Fähigkeit lösen in Kindern einen Sturm der Begeisterung aus.

Die Begeisterung über sich selbst und über all das, was es noch zu entdecken gibt, ist der wichtigste „Treibstoff“ für ihre weitere Entwicklung.

Sicher gebundene Kinder erleben jeden Tag Serien von Begeisterungstürmen.

Bei Kindern sind die Sinne immer auf Empfang- die meisten Kinder können deshalb sehen, schmecken, riechen, hören und spüren, was Erwachsene oft gar nicht bemerken.

Das Leben ist ein Fest für die Sinne.

Darum lasst uns Pfingsten feiern!

*Marlies Hollender
Leiterin Kita St. Agatha, Falkenstraße*



Pfarr- Fahr- Gemeinschaft

Unser Ziel ist das Kloster Kamp bei Kamp-Lintfort.

Wir starten vormittags mit dem Rad oder mit dem Bus. Am Zielort wird es ein gemeinsames Mittagessen für alle geben. Unser Programm bietet für den ganzen Tag viele verschiedene Angebote wie z.B. **eine Klosterführung, Kirchenralley für Kinder, Projektchor, Führung durch den Terrassen- und Kräutergarten, Meditation, Foto-Projekt, Workshops, Spielplatz, Zeit für Dich, ...**

Zum Abschluss des Tages wird es einen gemeinsamen Gottesdienst geben.

Wir freuen uns auf Dich!

Für den Pfarreirat
Claudia Esser

Für das Seelsorgeteam
Pfarrer Ulrich Franke

**Weitere Infos und Anmeldungen per Flyer oder per email an:
stagatha-dorsten@bistum-muenster.de**

*Samstag,
10. September 2016*

KiTa St. Agatha Westwall

Der Aufruf von Papst Franziskus: das heilige Jahr der Barmherzigkeit, weckte in uns den Wunsch, die Wochen der Fastenzeit unter dieses Thema zu stellen.

Im Team sammelten wir Ideen und verabredeten uns regelmäßig mit allen Kindern in der Eingangshalle zu



diesem Thema. Darüber sollten auch gruppenintern kleine Aktivitäten und biblische Geschichten in die Thematik einfließen. Die Ergebnisse präsentierten wir sichtbar für alle an einem großen Tuch in der Eingangshalle.

Wir wussten nicht, wie unsere Kinder das Thema aufnehmen und wohin es uns führt. Doch es begeistert uns, mit wie viel Ideen, Lust und Engage-

ment unsere Kinder sich dieser Thematik stellen.

Zum Einstieg in dieses Thema haben wir uns ein Modellherz angeschaut und etwas über die Funktion und die Wichtigkeit des Organs gehört. Jeder von uns hat ein Herz – aber was bedeutet es, ein Herz für Andere zu haben? Und wie können wir dies zeigen?

So waren wir z. B. an mehreren Terminen mit Kindern beim Mittagstisch der Tafel im Pfarrheim und haben für den Nachtisch gesorgt. Unsere Kinder durften helfen, den Tisch zu decken, den selbstgerührten Pudding in Schälchen zu verteilen und einige Kinder haben sogar beim Servieren geholfen. Nun fragen



unsere Kinder, wann sie wieder mithelfen dürfen.

Bei einer anderen Aktion haben Kinder im Kindergarten Herzen aus Pappe ausgeschnitten und verziert. Diese dann an Zweige gehangen und den Bewohnern und Besuchern ins Seniorenzentrum St. Elisabeth gebracht. Jeder, der das Bedürfnis hatte, konnte sich ein Herz mitnehmen. In der Kirche haben wir an die vorderen Pfeiler auch Herzen zum Mitnehmen aufgehangen.



In den Gruppen haben Kinder Herzen mit besonderen Wünschen an die Freunde oder andere Kinder verteilt, es wurden Freundschaftsbändchen geflochten und geknüpft und in einer Gruppe haben alle Kinder mal mit einem Kind gespielt, mit dem sie bisher noch nie gespielt hatten. Dadurch ergaben sich neue Spielgruppen und neue Freundschaften entstanden.



Uns war wichtig, das Thema in unseren Alltag und unsere Gemeinde zu bringen. Wir wollten, dass die Kinder erleben, wie sich Menschen freuen, wenn man ihnen Gutes tut, ihnen hilft oder Zeit spendet. Sicher werden wir uns noch einige Zeit mit dem Thema Barmherzigkeit beschäftigen.

Denn eines ist sicher: Wir haben bei uns allen hier im Haus, Kindern, Erziehern und Eltern, aber auch bei den Menschen, die wir besucht und angetroffen haben, Spuren hinterlassen.

*Für das Kindergartenteam
Claudia Jägering*

Firmung 2016

Firmvorbereitung – Komm, lass dich BeGEISTern!

Am 1. Fastensonntag, den 13. Februar, empfingen 80 Jugendliche in der St.-Nikolaus-Kirche das Sakrament der Firmung durch Weihbischof Wilfried Theising. Ein geisterfüllter Tag, für die Jugendlichen mit ihren Familien und auch für die Pfarrei St. Agatha.

Viele der Firmanden waren begeistert: Vom gemeinsamen Firmwochenende in Haltern, den unterschiedlichen sozialen Projekten und von den Gottesdiensten im Rahmen der Firmvorbereitung.

Hier einige O-Töne von Jugendlichen:

„Mir hat besonders das Firmwochenende in Haltern gefallen, weil wir Firmlinge uns untereinander kennenlernen konnten.“

„Die Nachmittage im Kindergarten und das unbezahlbare Lächeln der Kinder als ich durch die Tür kam.“

„Ich fand, dass das Firmwochenende eine spannende Zeit war, in der ich viel Neues über den christlichen Glauben gelernt habe und sich untereinander austauschen konnte.“

„Das ich mich mit meiner besten Freundin C. über die Firmung unterhalten konnte und das uns so nette Leute auf unserem Weg begleitet haben.“

„Das es auch Spaß machen kann, etwas soziales zu tun.“

„Mir hat die Firmfahrt gut gefallen, wir hatten viel Spaß und ein tolles Wochenende zusammen, obwohl wir vorher alle keine Lust darauf hatten.“

„Für mich ist das Erlebnis mit der Sternsingeraktion am wichtigsten. Dadurch hat man gesehen, dass ältere aber auch jüngere Personen sich freuen, wenn jemand von der Kirche kommt.“

„Der Friedenslichtgottesdienst in St. Johannes war klasse.“

„Der erste Firmgottesdienst in St. Johannes. Ich fand, dass dieser sehr gut gestaltet wurde und auch nicht so langweilig war wie manche ‚normale‘ Messe.“

Aussagen und Rückmeldungen von jungen Menschen, die in der Begegnung mit Gott und Menschen etwas von BeGEISTERung erfahren und erleben konnten. In der Begegnung geschieht und ändert sich etwas. Bewegung findet statt.

Das ist unser eigentliches Ziel als Pfarrei: Beziehung zu Gott ermöglichen und Orte innerhalb unserer Gemeinden zu schaffen, wo junge Menschen, sich angenommen fühlen und engagieren können im Namen Gottes.

Firmung: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“ Die Gabe, die in sich die Kraft hat, Menschen mit BeGEISTERung zu bewegen.

Pastoralreferent Stefan Biesterfeldt



Die Namen der Firmlinge 2016

Gottesdienst um 14:00 Uhr

Hendrik	Badum
Celina	Binder
Alexander	Doerfler
Lea	Dückerhoff
Johanna	Dygryn
Lisa	Enning
Sina	Esser
Niklas	Gerding
Vivian	Gievert
Vivien	Golz
Sarah	Greuer
Frederic	Grümer
Michelle	Hachenberg
Dominik	Hannig
René	Höcker
Lea	Hutzler
Steven	Janßen
Luis	Jarzinka
Leon	Jurcz
Tim	Kandzia
Lukas	Kirstein
Simon	Kirstein
Anna	Kolanowski
Tim	König
Marvin Joel	Krekemeyer
Johanna	Kremerskothen
Jaqueline	Lukassen
Paul	Märsch
Phil	Pasterkamp
Luzie	Pier
Dana	Rößler
Lena	Scherenschlicht
Tom	Scholten

Tom	Schröder
Alina	Schröer-Lesch
Jaqueline	Siegel
Lukas	Stepka
Saskia	Tomaszewski
Julia	Unfrau
Ida	Vienenkötter
Tom	Weier
Ina	Weinbrich
Pia	Werwer
Anna	Wiesten
Anika	Willenbrink
Leonie	Wulf

Gottesdienst um 17:30 Uhr

Sophie	Balster
Simon	Becker
Josef	Bellendorf
Fiona	Benning
Monique	De Haas
Charis	De Haas
Frederick	Dustmann
Johanna	Fimpler
Sandra	Fuhr
Julia	Funke
Tabea	Gudella
Julius	Gülker
David	Janshen
Anna-Lena	Joormann
Sophia	Kendziora
Caroline	Lecher
Simon	Lechtenberg

Moritz	Lochthowe
Lara	Marson
Steffen	Michel
Louis	Möller (aus St. Urbanus)
Francesca	Müller
Adriana	Riesner
Sarah	Rommewinkel
Kimberley	Schulte
Melinda	Schulte

Meike	Schulte- Hemming
Lars	Schulte- Kellinghaus
Emil	Seppi
Carolin	Stork
Marie	Thimm
Lilli	Thimm
Nikolai	Vollmann
Luca	Weffers



Erstkommunionvorbereitung – Mit einem neuen Konzept unterwegs ...

Ein Erstkommunion-Katechese-Ausschuss hat im vergangenen Jahr ein neues Konzept für die Hinführung der Kinder zur Teilnahme an der Messe und zum Empfang der Kommunion, sowie zu wichtigen Aspekten unseres christlichen Glaubens erarbeitet.

Zukünftig sollten stärker die einzelnen Familien angesprochen und in die Vorbereitung einbezogen werden.

Hand in Hand – leben, glauben, feiern – die Familienkatechesen ...

So gab es neben einigen Gruppenstunden der Erstkommunionkinder einmal im Monat samstags die Familientreffen oder Familienkatechesen. Eltern und Kinder konnten so die wichtigen Schritte auf diesem Weg der Erstkommunionvorbereitung gemeinsam gehen. Die Familienkatechesen fanden in den Gemeinden samstags entweder von 10.30 – 12.00 Uhr oder

von 13.30 – 15.00 Uhr statt.

Am Sonntag wurde das, was am Samstag besprochen wurde, in der Messe gefeiert – mit besonderer Beteiligung der Kinder.



Bei der Familienkatechese im März wurde der Weg von Palmsonntag bis zum Osterfest erschlossen (Bild oben) und anschließend im Gemeindehaus eine Familien-Osterkerze gestaltet (Bild rechts).



Nach diesen vier Familienkatechesen haben wir die Eltern befragt, wie ihnen dieser neue Weg mit den Familienkatechesen gefallen hat. Hier einige Meinungen der Eltern:

„Es ist schön, sich gemeinsam mit der Familie und seinem Kommunionkind auf die Erstkommunion vorzubereiten.“

„Es hat uns gefallen, dass die Familie mit einbezogen wurde, dass man mit den Kindern gemeinsam aktiv werden konnte, und dass es in der Kirche gute Erklärungen zu allem gab.“

„Insgesamt war es gut, weil man das Gefühl hatte, dass einem der liturgische Ablauf etwas näher gebracht wurde.“

„Das neue Konzept ist rundum familienfreundlich.“

„Die gemeinschaftlichen Nachmittagsstunden haben uns sehr gefallen; insbesondere die Aktivitäten gefielen unserer Tochter besonders gut. Ein besonderer Dank gilt den Katechetinnen für ihren Einsatz.“

„Als Eltern war es schön zu sehen, wie die Kinder arbeiten und welche Themen angesprochen wurden.“

Aufgrund von Hinweisen der Eltern soll allerdings das Konzept und Programm noch etwas verändert werden, so dass z.B. auch Geschwisterkinder besser einbezogen werden können. Denn oftmals war auch die ganze Familie bei den Katechesen dabei – was auch gewünscht war.

Gruppenstunden und Feiern im Kirchenjahr

Zusätzlich haben die Kinder sich noch zu sechs Gruppenstunden versammelt sowie zu einem Nachmittag, an dem Sie das Sakrament der Versöhnung (Beichte) empfangen haben. Zudem war die Mitfeier und Mitwirkung bei den besonderen Festen des Kirchenjahres (Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Palmsonntag, Kreuzweg, Ostern) ein Ziel der Vorbereitung. Aber auch hier soll im kommenden Jahr noch weiter überlegt werden, wie eine bessere Hinführung der Kinder und Einbeziehung der Familien gelingen kann.

Insgesamt hat es sich gelohnt, diesen Weg mit den Familienkatechesen zu wagen. Und es bleibt spannend, diesen Weg auch weiterhin zu verändern und zu verbessern.

*Ludger Krogmann, Pastoralreferent
Ulrich Franke, Pfarrer*

Erstkommunion 2016

St. Nikolaus am Sonntag, 24. April



Frau von Hall und Frau Tönnies

Bauer	Ida
Bauer	Mara
Brügge	Henri
Dzeja	Saskia
Heuwing	Mara
Lichtenstein	Merle
Mai	Maren
Radojkovic	Mira
Tönnies	Johanna
von Hall	Sara Maria
Witjes	Diego

Frau Kleinebrecht und Frau Stamm

Bastian	Philipp
Boers	Laura
Caputa	Olivier
Flachmann	Tom
Hensengerth	Mark
Kleinebrecht	Emma
Müntjes	Tom
Schilasky	Marlon Noah
Stamm	Josefine

Frau Heuwing und Frau Kläsener

Flerlage	Laura Marie
Kinski	Jana
Kläsener	Tim
Lindhorst	Milla
Oswald	Luisa
Schilb	Louisa
Seibert	Joseph
Zielinski	Vivienne

Frau Wienhues und Frau Robert

Brandenburg	Maximilian
Griffo	Lucia
Hoffmann	Marie-Christin
Schenke	Alexander
Uhlendorf	Benny
Wienhues	David

Heilig Kreuz am Do (Christi Himmelfahrt) 05. Mai

Frau Breil, Frau S. Schulte-Kellinghaus und Frau Winkel

Breil	Tia	Förster	Marnie
Lechtenbörger	Laura	Schulte-Kellinghaus	Philipp
Spletzer	Ben	Suermann	Leonie
Tietz	Luise	Winkel	Nils

Frau Kreter und Frau N. Schulte-Kellinghaus

Frömberg	Alia	Duchna	Julian
Landau	Hanna	Kleine-Wienforth	Greta
Kojis	Justin	Kreter	Steffen
Schulte- Kellinghaus	Nils	von Borzyskowski	Lennard
Werwer	Ole		

St. Agatha am Sonntag, 08. Mai**Frau Beisenbusch, Frau Dupré
und Frau Offermanns**

Beisenbusch	Leandra-Marie
Esser	Amaro
Drees	Zoey
Karthaus	Stine
Mertens	Pia
Nixdorf	Anna-Lavina
Offermanns	Julia
Pavlovic	Marco
Schröer	Finley
Stauder	Clara

**Frau Janßen
und Herr Janßen**

Bücker	Luis Casper
Czypionka	Justin
Dopp	Niklas
Große-Beck	Joy
Janßen	Angelique
Nieländer	Frida
Przytulla	Michelle
Sajin	Morana

Frau Ernst, Frau Steiner und Frau Witteberg

Basten	Norman	Najernnik	Jonas
Bellendorf	Karl	Nothelle	Paula
Binder	Robin	Sommer	Nele Marie
Dupré	Louis	Steiner	Ida
Ernst	Nick Elias	Witteberg	Noah
Krajewski	Lena	Weißelberg	Samuel
Lehmann	Jady Joanna		

Wir wünschen allen Erstkommunionkindern und ihren Eltern einen schönen Festtag!

Kreuzverhüllung

Am Montag, den 14. März gab es einen ersten gemeinsamen Wortgottesdienst der gesamten Pfarrei in der Heilig-Kreuz-Kirche zur Kreuzverhüllung, die immer am 5. Fastensonntag vorgenommen wird. Die Tradition der Kreuzverhüllung besteht seit dem frühen Mittelalter. Wie genau dieser Brauch entstanden ist, ist nicht überliefert. Im Messbuch von 1570 wurde der Brauch offiziell: "Vor der ersten Vesper des Passionssonntages werden die Kreuze und Bilder verhüllt." Folgender Text zur Erklärung und Deutung wurde im Gottesdienst von Margaretha Sailer vorgetragen:

Spätestens seit den gigantischen Verhüllungskunstwerken, wie z.B. die Verhüllung des Reichstages durch das Ehepaar Christo und Jeanne-Claude ist die zeitweise Verhüllung eines Gegenstandes als sinnhaft und deutungswürdig anerkannt.

Dabei lernen wir schon von klein auf die Verhüllung als Methode der Steigerung der Aufmerksamkeit, wenn es um das Verpacken von Geschenken geht, deren Inhalt man teilweise an der Form erahnen kann, oder durch Tasten, Schütteln und Wiegen erkennt.

Auch Gott arbeitet mit Verhüllung:

- Gott spricht mit Mose aus dem brennenden Dornbusch, und Mose selbst verhüllt sein Gesicht, um Gott nicht zu schauen.
- Als Jesus mit den drei Jüngern auf dem Berg der Verklärung war, kam eine Wolke und verhüllte das Geschehen dort.
- Und unten wieder angekommen war den Jüngern der Sinn seiner Worte verhüllt und verborgen.
- Paulus verwendet auch das Bild der Verhüllung in seinem Brief an die Korinther: Wenn unser Evangelium dennoch verhüllt ist, ist es nur denen verhüllt, die verlorengehen. Denn der Gott dieser Weltzeit hat das Denken der Ungläubigen verblendet.

Wir leben in einer Zeit der Inflation der Bilder. Zu den Shows der Stars gehört eine Performance. Nahezu jeder Taktschlag ist mit Bildern und Effekten unterlegt, Bewegung und Choreographien überdecken sogar oft den Text.

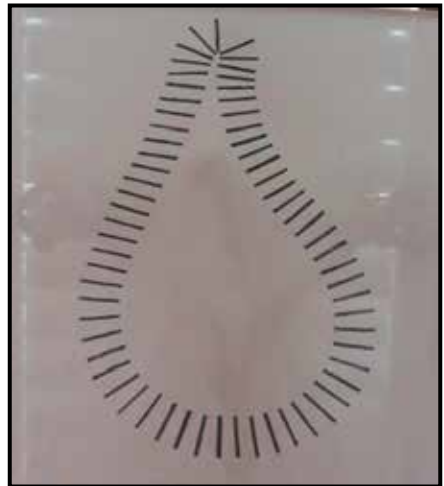
Im Kontrast dazu sind wir heute hier zu einem ruhigen Wortgottesdienst zusammen gekommen, um auf das verhüllte Kreuz zu blicken.

Ein alter Brauch, der sich regional unterschiedlich ausgeprägt hat!

So wie die prunkvollen Flügelaltäre in den großen Domen und Barockkirchen während der Fastenzeit zugeklappt wurden, und ein meist schlichtes Bild zu sehen war, entwickelte sich die Verhüllung reich mit Gold und Edelsteinen verzierter Kreuze. Der Blick der Gläubigen sollte in der Passionszeit nicht auf Schmuckkreuze gerichtet sein.

Daraus entstand ein Trend, alle größeren Kreuze in den Kirchen mit Tüchern in der Fastenzeit zu verhüllen. Seit der Liturgiereform sollen aber nur die Kreuze verhüllt werden, die den auferstandenen, den siegreichen Christus zeigen, um den Blick auf das Leiden des Herrn nicht zu stören.

Wir haben in diesem Jahr alle großen Altarkreuze in den Kirchen der Pfarrei mit dem gleichen Tuch verhüllt. Es kann uns sehr gut tun, über diese Verhüllung nachzudenken. So wie der vor den Blicken verborgene Gott hörbar, spürbar, erfahrbar ist für denjenigen, der ihn erkennen will, so werden hiermit auch unsere Sinne der Wahrnehmung aktiviert. Wer blind ist, der hört besser, der fühlt besser, der ahnt besser, der tastet, der spürt, der forscht, der staunt.



Das Kreuz ist verhüllt, aber doch erkennen wir etwas:

- Die Form eines Tropfens;
- nicht festgelegt auf rot, wie Blut;
- oder auf eine Farbe, die den Angstschweiß oder den Schweiß der Anstrengung bedeuten könnte;
- nicht festgelegt auf blau, wie Wasser der Reinigung oder Taufe.

Die Maler des Tuches – Mitglieder des Liturgieausschusses – drängte es, einen Strahlenkranz um den Tropfen zu dekorieren: Das Siegreiche brach hindurch - oder sind es Dornen, Nägel, Schwerter?

Beim Anblick des Tuches erkannte ein Fachmann noch etwas anderes: Im Röntgenbild hat das menschliche Herz exakt diese Form. Mit genau dieser kleinen Einseitigkeit!

Lenken wir in den Tagen bis Ostern nun unseren Blick

- auf ein Herz, den Sitz des Mitgefühls, das Tränen weinen lässt.
- Auf ein Herz, das bereit ist, unsere Schuld auf sich zu nehmen, das Blut und Wasser schwitzen lässt.
- Auf ein Herz, das gebrochen ist, das Blut und Wasser vergossen hat.
- Auf ein Herz als Sitz der Barmherzigkeit, das uns auffordert zu Tränen des Mitleids und auch zu Tränen der Reue.
- Auf einen Tropfen, der uns erinnert an unsere Taufe auf Christi Tod und Auferstehung.

Womöglich hört manch einer oder manch eine von uns beim Anblick des Tuches sogar die Stimme unseres Herrn: „Mich dürstet“.

Und manch einer oder manch eine von uns antwortet dem Herrn:

„Ja, mich dürstet auch, ich sehne mich nach dem lebendigen Wasser des Lebens“.

Margaretha Sailer

Kirchenchor Heilig Kreuz

Nachdem Anfang März 2015 unser alter Chorleiter kurzfristig aus persönlichen Gründen gekündigt hatte, konnte leider auf die Schnelle kein Ersatz gefunden werden. Daher fiel die wöchentliche Probe ab April 2015 leider zunächst aus. Dies hatte jedoch keinen Einfluss auf das Vereinsleben. Sowohl bei der Maiandacht als auch zum jährlich stattfindenden Chorausflug trafen sich die Chormitglieder.

In der Zwischenzeit ging die Suche nach einem neuen Chorleiter unvermindert weiter, auch wenn einige Mitglieder des Vorstandes sich aufgrund gesundheitlicher Probleme an der Suche nicht beteiligen konnten. Nach den Sommerferien konnte die wöchentliche Probe mit dem neuen Chorleiter Herrn Winfried Offele wieder aufgenommen werden.

Im Herbst fand auch die Neuwahl des Vorstandes statt. Einige der Ämter wurden mit jüngeren Mitgliedern neu besetzt, andere Vorstandsmitglieder arbeiten weiter, um die Kontinuität zu gewährleisten. Aufgrund der langjährigen Tätigkeit im Vorstand des Kirchenchores wurden die Mitglieder Hugo Uhländer und Doris Uhländer vom neuen Vorstand zu Ehrenmitgliedern ernannt.



Der neue Vorstand des Kirchenchores Heilig Kreuz:
v.l. n. re. Gertrud Schröder,
Wolfgang Schröder, Winfried
Offele, Paul Kurapkat, Maria
Steinmann, Theodor Stender

In das Jahr 2016 ist der Chor mit seiner Generalversammlung voller Zuversicht gestartet. Im Herbst werden wir das 30-jährige Bestehen des Chores feiern können. Hierzu soll u. a. wieder eine mehrstimmige Messe einstudiert werden.

Gerne erwarten wir neue Chormitglieder zu den wöchentlichen Chorproben, die montags um 20.00 Uhr im Pfarrheim Heilig Kreuz stattfinden.

Wolfgang Schröder



Kfd St. Agatha

Es sind drei Bilder, die uns die Bibel für Pfingsten bietet: Bei Lukas ist es der Sturm, der die Jünger begeistert und ermutigt. Und es ist die Glut, die uns, wenn wir ausgebrannt sind, wieder mit dem Feuer des Heiligen Geistes erfüllt. Johannes liebt vor allem das Bild der Quelle, um das Wesen des Heiligen Geistes zu beschreiben. Die Quelle des Heiligen Geistes sprudelt in uns. Wenn wir aus dieser Quelle schöpfen, werden wir nicht so leicht erschöpft.

Ein Pfingstritual:

Stellen Sie sich in den Wind. Stellen Sie sich vor, dass im Wind Gottes Geist Sie durchweht oder Sie zärtlich streichelt. Der Heilige Geist will auch heute erfahrbar werden. Sie erfahren ihn, wenn Sie sich vorstellen, dass der Geist des Herrn die ganze Welt durchdringt. So kann er im Wind alles aus uns hinaustreiben, was verstaubt und verbraucht ist, und uns mit frischem Geist erfüllen. Und der Heilige Geist ist die zärtliche Liebe Gottes, die Sie sanft streichelt, so wie der Wind Sie zärtlich berührt.

Ein anderes Pfingstritual:

Setzen Sie sich zur Meditation mit dem Bild, dass in Ihnen die Glut des Heiligen Geistes ist. Selbst wenn Sie ausgebrannt – das Wort „Burn-out“ beschreibt dieses Leiden – sind, ist unter der Asche noch die Glut des Heiligen Geistes. Lassen Sie die Glut in Ihr Herz strömen, damit diese Glut Sie mit Liebe und Wärme erfüllt. Lassen Sie die Glut in Ihre Sprache dringen, damit es - wie bei den ersten Jüngern - eine glühende Sprache wird, eine Sprache, bei der der Funke des göttlichen Feuers überspringt, eine wärmende Sprache, die die Herzen der Menschen berührt.

Und ein drittes Pfingstritual

Beobachten Sie eine Quelle in der Natur und stellen Sie sich vor, dass in Ihnen die Quelle des Heiligen Geistes strömt. Sie erfrischt Sie, heilt Sie, stärkt Sie, befruchtet Sie und reinigt Sie, in der Meditation kann ich mir vorstellen, dass auf dem Grund meiner Seele diese Quelle strömt. Sie ist immer in mir, nur bin ich oft genug davon abgeschnitten, weil sich eine

Schicht von Sorgen und Ängsten darübergerlegt hat. An Pfingsten möchte ich in der Mediation wieder in Berührung kommen mit dieser inneren Quelle und mich von ihr erfrischen und stärken lassen.

Aus: Amseln Grün 50 Rituale für das neue Leben

Die kfd-Frauen von St. Agatha beim Winterspaziergang



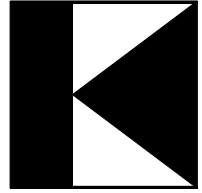
*Für die kfd St. Agatha
Ursula Lünig*

Geist



Heiligen

Begeisterung für den Kolping-Gedanken



Kolpingsfamilie Dorsten Zentral Kolping-Gedenktag

Mit dem Besuch des Gottesdienstes in St. Agatha begann der traditionelle Kolping-Gedenktag. Am 04. Dez. 1865 verstarb der Gesellenvater Adolph Kolping, der als Begründer des Kolpingwerkes gilt. Seitdem gedenken Kolpingsfamilien auf der ganzen Welt am Wochenende um diesen Tag dem Wirken und Werk ihres Gründers. Die langjährige Vorsitzende der Kolpingsfamilie, Maria Gertz, begrüßte die große Teilnehmeranzahl und gab mit einem Zitat von Adolph Kolping den Impuls zu diesem Gedenktag:

„Gott hat die Welt nicht für einen, sondern für viele Menschen geschaffen, die in Gemeinschaft miteinander leben sollen. Allein kann der einzelne Mensch für die Bedürfnisse seines Lebens nicht sorgen. Er hat fremde Hilfe notwendig und muss darum seinesgleichen suchen“.

Der gemeinsame Imbiss wurde wieder von vielen Mitgliedern zubereitet. Besonders beliebt ist das vom stellvertretenden Vorsitzenden Reinhard Tümmers zubereitete Rührei.

Der Kolping-Gedenktag ist auch immer der Moment, Rückblick auf das zurückliegende Jahr zu halten: Die Teilnahme am Quizturnier auf dem Hof Miermann in Kirchhellen und das Angebot einer Champignon-Pfanne am Lichterfest. Besonderes Highlight war der Kolpingtag in Köln mit Besuch des Kolping-Musicals.



Die Adventfeier wurde wieder von vielen zusammen getragenen Elementen, wie Texten und Liedern bereichert. Katharina Bloch verlas eine Weihnachtsgeschichte aus der „Guten alten Zeit“: „Ein Heiligabend aus dem Liederbuch“. Die Geschichte erinnert an das Ideal von Weihnachten, wie es zu einer weißen Weihnacht für die Kinder faszinierend ist. Es wurde eine Festmahl zubereitet und von den Kindern wurden Musikstücke vorgeführt.

Die Vorsitzende, Maria Gertz, gab einige der nächsten Termine der Kolpingsfamilie bekannt:

Teilnahme am Pfarrfest St. Agatha, 03.07.; Kanufahrt auf der Lippe mit anschl. Grillen, 09.07.; gemeinsames Kochen 20.08.

Der Enthusiasmus für die tollen Veranstaltungen der Kolpingsfamilie spiegelt sich in der Einladung zum Quizturnier am 22. Okt. im Saal Schult wieder, zu dem die Kolpingsfamilie Dorsten-Zentral besonders einlädt.

Zu allen Veranstaltungen sind Gäste ebenso herzlich willkommen.

*Michael Wiesten
für die Kolpingsfamilie*

PFINGSTEN - HERABKUNFT DES HEILIGEN GEISTES

WEISHEIT
Weisheit ist die Erkenntnis der Wahrheit und die Fähigkeit, sie anzuwenden. Sie ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für ein glückliches Leben.

EINSICHT
Einsicht ist die Fähigkeit, die Zusammenhänge zwischen den Dingen zu erkennen und die Ursachen der Probleme zu verstehen. Sie ist die Grundlage für alle Entscheidungen und die Voraussetzung für ein erfolgreiches Handeln.

RAT
Rat ist die Fähigkeit, in schwierigen Situationen die richtige Entscheidung zu treffen. Sie ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für ein glückliches Leben.

STÄRKE
Stärke ist die Fähigkeit, in schwierigen Situationen standhaft zu bleiben und die Versuchung zu widerstehen. Sie ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für ein glückliches Leben.

ERKENNTNIS
Erkenntnis ist die Fähigkeit, die Wahrheit zu erkennen und sie zu lieben. Sie ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für ein glückliches Leben.

GOTTESFÜRCHT
Gottesfurcht ist die Ehrfurcht vor Gott und die Liebe zu ihm. Sie ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für ein glückliches Leben.

FRÖMMIGKEIT
Frömmigkeit ist die Liebe zu Gott und den Menschen. Sie ist die Grundlage für alle Tugenden und die Voraussetzung für ein glückliches Leben.

Komm, Heiliger Geist! Entzünde in uns das Feuer Deiner Liebe. Schenke uns allen Deine 7 Gaben und erfülle unsere Herzen mit Deiner Gnade!

„Selig die Barmherzigen“ (Mt. 5,7)



Kevelaer-Wallfahrt am 11./12. Juni 2016

In diesem Jahr findet die Kevelaer-Wallfahrt an einem Wochenende im **Juni** statt. Die „**Fahr-/Pfarrgemeinschaft**“ zum **Kloster Kamp** (siehe Hinweise in diesem Pfarrbrief) ist ja im September. Daher bietet sich die Kevelaer-Wallfahrt vor den Sommerferien an. Ab dem nächsten Jahr werden sich Kevelaer-Wallfahrt und eine alternative Form jeweils abwechseln. Wir hoffen, dass beide Weisen, geistlich unterwegs zu sein, Zuspruch finden und beide dem geistlichen Aufbau unserer Pfarrei dienen.

Am **Samstag, dem 11. Juni**, starten die **Fußpilger** wieder ab Dorsten mit dem Bus bis Xanten-Birten, um von dort aus die **25 km** nach Kevelaer zu beginnen. Auch sind **Fahrradwallfahrer** sind wieder herzlich willkommen. Wohnen werden die Fuß- und Fahrradpilger im Priesterhaus. Gemeinsames Abendessen und Teilnahme an der Lichterprozession runden den Tag ab.

Die **Buspilger** fahren wie gewohnt am **Sonntag, den 12. Juni**, ab Dorsten (Haltestellen des Busses wie gewohnt: Altendorf / ZOB / Haltestelle auf dem Gebiet der St. Nikolaus-Gemeinde). Die genauen Zeiten stehen dann in der Anmeldung zur Wallfahrt.

Bei der Ankunft des Busses in Kevelaer werden alle schon von den Fuß- und Fahrradwallfahrern erwartet. Gemeinsam ziehen wir betend und singend zur Gnadenkapelle. Der **Gottesdienst** in der Kerzenkapelle ist um **10:45 Uhr**, so wie im letzten Jahr. Anschließend besteht die Möglichkeit zum Mittagessen (jeder so, wie er es mag) und um **14:00 Uhr** ist das Treffen an der Gnadenkapelle zum **Kreuzweg**. Der Tag in Kevelaer endet wie gewohnt an der Gnadenkapelle um 17:00 Uhr und gegen 18:30 Uhr sind wir voraussichtlich wieder in Dorsten.

Einige **Veränderungen** zum bisherigen Ablauf in Kevelaer wird es geben: Vor dem Kreuzweg soll ein meditativer Impuls das Wallfahrtsthema mit unseren Alltagserfahrungen und unserem Alltagsleben verbinden und uns so die Möglichkeit eröffnen aus diesem Tag viel Kraft schöpfen zu können.

Unter dem gleichen Aspekt soll auch der Kreuzweg stärker von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mitgestaltet werden, damit wir unsere Alltagserfahrungen im Mitgehen des Kreuzweges „verorten“ können.

Diese kleinen Veränderungen haben das Ziel, den Wallfahrtstag als Kraftquelle für unser tägliches Leben in Familie, Beruf und Alltag vertiefter zu erschließen und den Wallfahrtsort Kevelaer als das wahrzunehmen, was er seit vielen Jahrhunderten ist: Gnadenort, an dem die Gottesmutter uns in besonderer Weise darauf aufmerksam macht: *SELIG DIE BARMHERZIGEN* (Mt.5,7) Sie weist uns mit diesen Worten darauf hin, wer der eigentliche „Mittler aller Gnaden“ ist. Die Kevelaer-Wallfahrt ist daher eine Einladung, uns mit Maria auf den Weg zu Jesus, ihrem Sohn, zu machen.

Zur Teilnahme an der Wallfahrt sind Sie alle herzlichst eingeladen. Die Anmeldungen liegen schon in unseren Kirchen aus.

Für das Vorbereitungsteam

Ulrich Franke, Pfr.

Silke & Klaus P. Optenhövel

Eine Geschichte zu Pfingsten

Ein Dorf ist beGEISTert

DORF OHNE KIRCHE?

Das Dorf in den Bergen ist sehr arm.

Einmal hatte im Dorf eine kleine Kirche aus Holz gestanden. Eine Kerze, die nicht gelöscht worden war, steckte sie in Brand. Seither ist dort, wo die Kirche stand, ein leerer Platz und die Leute halten im kleinen Schulzimmer Gottesdienst. Natürlich hätten die Leute gern wieder eine Kirche, aber zuerst müssen sie sparen. Eine Kirche kostet Geld!

Geld schenkt sie dem Dorf -

Da hören die Leute gerade

Sie sehen schreckliche

"Wir wollen eine Kirche

Not?" sagen sie. Und rasch

das ganze Geld ins

Die eigene Kirche haben

nicht vergessen. Sie

langsam ist genug Geld

gekommen, damit

Bau beginnen

"Große Not der

in der Zeitung,

Boot-Flüchtlinge aus Asien aufnehmen."

"Können wir eine Kirche bauen, wenn Flüchtlinge keine Heimat haben?"

Und ohne Zögern nehmen sie das ganze Geld, setzen drei alte Häuser in

Stand, um in ihnen Flüchtlinge aufzunehmen. Und erneut beginnen sie mit dem Sparen.

Aber jedes Mal, wenn sie Geld haben, hören sie bestimmt wieder von einer

Not und die Bauern im Dorf helfen jedes Mal mit ihrem ganzen Geld.

"Wir haben keine Kirche", sagen sie, "aber es gefällt uns doch in unserem

Dorf. Wir sind wie eine große Familie." Auf dem Platz, wo einmal die Kirche stehen soll, spielen die kleinen Kinder.



Eine alte Frau stirbt. Alles ersparte für eine neue Kirche.

vom großen Erdbeben in Italien.

Bilder, lauter eingefallene Häuser.

bauen und dort ist solche

entschlossen schicken sie

Erdbebengebiet.

die Leute im Dorf aber

sparen weiter und

beisammen

sie mit dem

können.

Flüchtlinge", steht

"Niemand will die

von Josef Osterwalder (gekürzt)

Katholische Pfarrei St. Agatha

<p>Pfarrbüro St. Agatha Susanne Logermann An der Vehme 3, 46282 Dorsten Telefon: 0 23 62 - 120140 E-Mail (zentral): stagatha-dorsten@bistum-muenster.de Öffn. Zeit: Mo-Fr 10-12 Uhr; Mo 15-16.30 Uhr Do 16-18 Uhr</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Pfarrkirche St. Agatha - Kirche Heilig Kreuz - Kirche St. Johannes - Kirche St. Nikolaus
<p>Büro Heilig Kreuz Vera Griese Gildenweg 12, 46282 Dorsten Telefon: 0 23 62 - 2 55 64 Öffn. Zeit: Di 15-17 Uhr; Fr 9-11 Uhr</p>	<p>Pfarrer Ulrich Franke An der Vehme 3, 46282 Dorsten Telefon: 0 23 62 - 1201413 E-Mail: franke-u@bistum-muenster.de</p>
<p>Büro St. Johannes Gisela Overbeck Beethovenstraße 1, 46282 Dorsten Telefon: 0 23 62 - 2 22 53 Öffn. Zeit: Mo 10-12 Uhr; Mi 15-17 Uhr</p>	<p>Pfarrer Damian Varga Beethovenstraße 1, 46282 Dorsten Telefon: 0 23 62 - 2 22 53 E-Mail: varga-d@bistum-muenster.de</p>
<p>Büro St. Nikolaus Hildegard Mendera Storchsbaumstraße 77, 46282 Dorsten Telefon: 0 23 62 - 2 50 29 Öffn. Zeit: Mi 9.30-11.30 Uhr; Fr 15-17 Uhr</p>	<p>Pfarrer Torsten Jortzick Storchsbaumstr. 77, 46282 Dorsten Telefon: 02362 – 208037 E-Mail: jortzick-t@bistum-muenster.de</p>
<p>Pastoralreferent Stefan Biesterfeldt An der Vehme 3, 46282 Dorsten Telefon: 02362 - 1201415 E-Mail: biesterfeldt-s@bistum-muenster.de</p>	<p>Pastoralreferent Ludger Krogmann Storchsbaumstraße 77, 46282 Dorsten Telefon: 0 23 62 – 2 41 99 E-Mail: krogmann-l@bistum-muenster.de</p>
<p>Diakon Michael Jakob Telefon: 02362 - 42632</p> <p>Diakon Thomas Kuhn Telefon: 02362 - 41242</p>	<p>Krankenhaus-Pastoralreferentin Sr. Bernadette Maria im St.-Elisabeth-Krankenhaus Telefon: 02362 – 2951408 Email: Sr.BernadetteMaria@kkrn.de</p>

Impressum Nr. 15/2016

Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrei St. Agatha

Pfarrbrief-Redaktion: Britta Lange (V. i. S. d. R.) & Team

Auflage: 7800 Exemplare

E-Mail: pfarrbrief@agatha-dorsten.de

Druck: Hülswitt Druck & Medien, Marl

Internet: www.st-agatha-dorsten.de

Verbindlicher Redaktionsschluss für den Weihnachts-Pfarrbrief: 16.10.2016

Die Veränderung ist spürbar

Gräber stehen offen
Särge verwaist
Leben bricht sich seine Bahn
und man kann ahnen:
Diesen neuen Geist
Wer DICH anspricht
Wer mit DIR das Brot bricht
nimmt den Faden auf:
Brich im Aufbruch auf
Weg von Tagen ohne Hoffnung
Leben nah am Abgrund:
Windhauch in der Glut
Auf zu neuen Perspektiven
kleinen ersten Schritten
neuem Lebensmut
Du must nicht verzagen
jetzt den Aufbruch wagen
Gott ganz vertrau'n:
Auf IHN kannst du bau'n
Raus aus starren Positionen
in Sackgassen und Zweifeln
in die wir uns verfahr'n
los in eine neue Richtung
trau deinen Visionen
geh sie mutig an
stell dich neuen Fragen
Gott gibt dir Mut – mit IHM wird es gut
Halleluja
Wenn dich einer anspricht
und mit dir das Brot bricht
nimm den Faden auf
brich im Aufbruch auf



(nach einem Text von Burkard Vogt)
Klaus P. Optenhövel, Lk 24, 13-35